

Ostsee-Beitrag

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Abonnements-Preis:

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamt für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vierterjährlich. In Warschau bei d. R. R. Postämtern 4 No. 33 Kop. In Rußland laut R. Posttage.

Insertions-Preis: für den Raum einer Petitzeile 2 S.

Inserate nehmen an: in Berlin: A. Reitemeyer, Breitestr. 11. in Hamburg-Altona: Haafenstein & Vogler. in Stettin: die Expedition. Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Berlin, 27. März. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Landstallmeister Major a. D. Anton Friedrich Ernst Ferdinand von den Brinden im Friedrich-Wilhelms-Gestüt bei Neustadt an der Dosse den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse zu verleihen; den Staatsanwalts-Gehülfen Kaiser in Zielzig zum Staatsanwalt in Soldin zu ernennen; sowie dem Hof-Vieferanten Johann Hoff hier selbst den Charakter als Commissions-Rath; und dem Holz- und Kohlen-Händler Georg Naueiser zu Coblenz das Prädicat eines königlichen Hof-Vieferanten zu verleihen.

Die Hypothekennoth des städtischen Grundbesitzes. I.

Unter den allgemeinen Klagen über mangelhafte Entwicklung des hypothekarischen Credits spielen schon seit langer Zeit die des städtischen Grundbesitzes eine hervorragende Rolle. Nicht, als ob der städtische Grundbesitz seinen Credit im Allgemeinen soviel theurer bezahlen müßte: aber sein Credit unterliegt häufigeren Schwankungen, und wo solche Schwankungen mit Katastrophen endigen, da treten diese gewöhnlich massenhafter auf, und verbreiten ihre ruinirenden Wirkungen schnell in weitere Kreise, als bei entsprechenden Credit-Krisen des ländlichen Grundbesitzes. Neben den allgemeinen Projecten zur Förderung des hypothekarischen Credits tauchen demnach von Zeit zu Zeit bald in dieser bald in jener größeren Stadt besondere Projecte zur Förderung des Credits des städtischen Grundbesitzes auf — bis jetzt jedoch ohne allen Erfolg. Zum Theil sind diese Projecte allerdings höchst abenteuerlicher Natur. Dahin gehört z. B. das seit einiger Zeit in Berlin vielfach erörterte Project einer Staats-Hypothekbank für Berlin, welches der Hypothekennoth durch Emission von Staatspapieren abhelfen will. Eine ernsthafte Polemik dagegen scheint glücklicher Weise nicht nöthig, da dasselbe sich schnell als ein politisches Agitationsmittel entpuppt hat: man wollte unter den Hausbesitzern Propaganda für die Regierung machen, indem man ihnen jene Bank als Köder hinhielt — freilich ohne zu bedenken, daß der schließliche Erfolg das Gegentheil des beabsichtigten sein mußte: denn an die Verwirklichung des Projectes war wohl unter allen Umständen nicht zu denken.

Anders steht es mit jenen ernsthaft gemeinten Projecten, welche dem Grundbesitz nicht auf Kosten der Gesamtheit ein Geschenk in Aussicht stellen, sondern dem Grundbesitz die Möglichkeit verschaffen wollen, sich selbst zu helfen. Auch solcher Projecte ist seit mehr als zwanzig Jahren eine große Fülle aufgetaucht. Meist nehmen sie die ländlichen Pfandbrief-Institute zum Muster, welche sich ja in den betreffenden Kreisen des ländlichen Grundbesitzes im Großen und Ganzen so vortrefflich bewährt hatten. Die solidarische Haftbarkeit der Beteiligten, welche neuerdings in den wirtschaftlichen Genossenschaften, in den Credit- und Consumvereinen u. s. w. so große Rolle spielt, ist in den Pfandbrief-Instituten schon seit bald einem Jahrhundert verwirklicht: was Wunder, daß man auf sie zurückgreifen möchte, um auch dem städtischen Grundbesitz in ähnlicher Weise zu einem möglichst billigen, und — was allerdings die Hauptsache ist — unkündbaren Credit zu verhelfen.

Auch für Stettin liegt uns gegenwärtig ein solches Project vor, dessen Urheber nur an die modernen „Genossenschaften“ erinnert. Um wie viel leichter würde ihm die Ausführbarkeit erweisen, wenn ihm auch die Pfandbrief-Institute in den Sinn gekommen wären! In der Praxis zwar würde dadurch nichts geändert werden: denn schwerlich werden Hausbesitzer Lust haben, die solidarische Haftbarkeit einzugehen. Jedemfalls wäre dies nur möglich für einen Credit, welcher einen verhältnismäßig niedrigen Procentsatz des Werthes nicht überschreiten dürfte; und bei der Höhe und der Art der Verschuldung, um welche es sich bei der städtischen Hypothekennoth meist handelt, würde mit einem städtischen Pfandbrief-Institute auf Grundlage eines so beschränkten Credits den Beteiligten nicht geholfen sein. — Die solidarische Haftbarkeit, als Grundlage der wirtschaftlichen „Selbsthilfe“, hat ebenso wenig zauberische Kraft, wie die staatliche Hilfe.

Wenn wir uns an all' die fruchtlosen Projecte zur Beilegung der städtischen Hypothekennoth erinnern, welche uns seit zwei Jahrzehnten bekannt geworden sind, so kommen wir zu der Schlussfolgerung, daß besondere von den Beteiligten selbst zu gründende Institute zur Erreichung dieses Zweckes, schwerlich lebensfähig sein würden.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Die „Nordd. Allg. Z.“ stellt die Nachrichten über die „Kriegsgründungen“ in Oesterreich zusammen. Die angegebliche Eifrigkeit der militärischen Maßregeln beschränkte sich auf die Einstellung der Vorarbeiten für das alljährlich bei Pahrensdorf unweit Wien stattfindende Uebungslager, und könne eher in kriegerischem Sinne gedeutet werden; denn dieses Friedenslager werde möglicherweise diesmal deshalb nicht abgehalten, weil man für die Armee „Campements von ersterer Bedeutung“ in Aussicht habe. Daß die militärischen Maßregeln einen so großen Umfang haben, um lediglich auf die Niederhaltung der Cechischen Judenfeinde berechnet zu sein, ist nicht zu bestreiten. Man scheint (meint die „National-Zeitung“) in Wien darüber ins Klare kommen zu wollen, was an den mannigfachen Ankündigungen ersterer Schritte eigentlich ist, welche nach dem 28. Februar von Berlin ausgingen, ohne daß freilich aus diesen vagen Andeutungen irgend ein bestimmter Plan zu entnehmen war. Oesterreich hält den Augenblick wohl geeignet für eine umfassendere diplomatische Pression, welche durch das Rüstungsgeräusch herbeigerufen werden soll. Dabei kann man den Wiener Blättern gewiß so weit Glauben schenken, als sie daneben immer bereitwillig zugeben, daß Oesterreichs Verhältnisse keine Offensive gestatten, und jeden solchen Gedanken entschieden zurückweisen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dagegen ist bestrebt, den Oesterreichischen Demonstrationen die weitgreifendste Bedeutung zu geben. Sie contruirte bereits drei Oesterreichische Corps, deren strategisches Zusammenwirken sie ausführlicher erläutert, und von denen sie annimmt, daß das Böhmisches „besonders für die Offensive bestimmt sei“, während die Corps bei Krakau und im Oesterreichischen Schlesien „eine defensive Aufgabe“ haben würden. An sich verdienen diese sehr willkürlichen Ausführungen weiter keine Beachtung; doch mögen sie immerhin als ein Anzeichen gelten, daß der Gedanke an militärische Gegendemonstrationen in gewissen Kreisen noch nicht aufgegeben ist. Man

sollte sich nur bei Zeiten auf beiden Seiten klar machen, was mit solchen Maßregeln und Gegenmaßregeln, deren letzte Consequenz man wieder ziehen will noch kann, denn eigentlich erreicht wird, und ob es nicht zuträglicher wäre, sich ohne die Kosten, die denn doch mit solchem Geräusch immer verbunden sind, zu vergleichen. — Im Gegensatz zur „Nordd. Allg. Ztg.“ ist die Sprache der „Kreuz-Ztg.“, welche neulich die stärksten Trümpfe ausspielte, bereits wieder sehr friedlich. Sie zweifelt nicht, daß Frankreich sich einmischen wird, sobald die beiden Deutschen Mächte aneinander gerathen, sie lobt als ein Zeichen der Mäßigung das Schreiben des Herrn von Hell, welches der Wiener „Presse“ die Rüstungen zu verheimlichen anempfiehlt, und sieht die ganze Lage in hellerem Lichte, obwohl sie bemerkt, daß bis jetzt noch keine Detailvorschlüge behufs der Ausgleichung vorliegen. So scheint die „Kreuz-Ztg.“ auf dem besten Wege, eine neue Auflage ihrer bekannten Artikel gegen die „Annexions-Sanguiniker“ zu veranstalten, welche vor einigen Monaten die auswärtigen Verhältnisse als nach allen Richtungen demachen schwierig darstellten, daß die Preussische Politik die dringendste Veranlassung habe, sich Maas und Vorsicht in den Zwecken wie in den Mitteln aufzuerlegen. Nun (sagt die „Nat.-Ztg.“), wir haben gewiß durchaus nichts dagegen, wenn die gegenwärtige Regierung sich keinen übertriebenen Vorstellungen über ihre Leistungsfähigkeit hingiebt. Dann sollte aber die „Kreuz-Ztg.“ auch nicht ab und zu dazwischen wieder jene entsetzlichen Bravaden hervorholen, welche, schon an sich widerwärtig, im bunten Wechsel mit jenen Fastenpredigten ihren Zweck völlig verfehlen müssen.

Es ist jetzt festgestellt, daß sämtliche Zollvereins-Regierungen, ausgenommen Hannover, das bis jetzt geschwiegen, die Italienischen Gefandten annehmen. (Tel. d. Köln. Ztg.)

Die am 26. Februar d. J. auf Ordre des Herrn Ministers des Innern von der Polizeibehörde mit Beschlag belegten Nummern der „Rhein. Sta.“, in welchen der Vorbericht der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses über den Staatshaushalts-Etat pro 1866 veröffentlicht wurde, sind in Folge gerichtlicher Entscheidung wieder freigegeben worden.

Auf Anordnung des Herrn Handelsministers ist es in den betreffenden Landesheilen durch die vorgelegten Bezirks-Regierungen den Landräthen zur Pflicht gemacht worden, dahin zu wirken, daß dem immer bestimmter und entschiedener hervortretenden Bedürfnisse zur Beschaffung ausreichender und tüchtiger Communicationsmittel nach Möglichkeit Genüge geschehe. So sollen die Wegebauten nicht, je nachdem hier und da eine gelegentliche Anregung dazu gegeben worden, oder eine Gemeinde mehr Interesse und Bereitwilligkeit als die andere dafür gezeigt hat, ins Werk gesetzt, sondern im Ganzen aufgeführt und nach einer bestimmten, regelmäßig gehandhabten Ordnung betrieben werden. Demgemäß sollen besondere, genaue Verzeichnisse sämtlicher, in den Kreisen vorhandenen öffentlichen Communicationswege aufgestellt werden.

Kiel, 24. März. In einer officiösen Mittheilung der „Hamb. Nachr.“ von hier wird hervorgehoben, daß bei der vorgetragenen Geburtsstagsfeier des Königs von Preußen von Seiten des Contre-Admirals Jachmann und der anwesenden Preussischen Land- und See-Offiziere alles aufgebracht wurde, um den zur Feier geladenen Oesterreichischen Offizieren zu bekunden, daß man, unbeirrt von dem kriegerischen Geräusch des Momentes, aufrichtig von dem ersten Wunsche für den Fortbestand der Oesterreichischen Allianz und eines waffenbrüderlichen Verhältnisses durchdrungen sei. Der Toast des Admirals Jachmann ist bereits telegraphisch mitgetheilt. Nach Wiener Nachrichten soll Herr von Mantessell gegenüber dem nach Schleswig zur Geburtsstags-Feier entsandten Oesterreichischen Civil-Adlatus von Hoffmann jeden Handstreich gegen Holstein für unmöglich erklärt und die wärmsten Wünsche für die Ausgleichung der obwaltenden Meinungs-Unterschiede ausgesprochen haben.

Heute wurde hier der Jahrestag der Erhebung von 1848 durch Gottesdienst in der Nicolakirche gefeiert, in welcher Pastor Schrader eine Denkrede auf die in den Jahren von 1848 bis 1851 Gefallenen mit daran sich knüpfenden Ermahnungen an die Lebenden hielt. Nach Beendigung der kirchlichen Feier zogen die Kampfgenossen nach dem Kirchhofe zu den bekränzten Gräbern der Gefallenen. Das Wetter war ungünstig, doch die Theilnahme zahlreich. Um 5 Uhr fand ein Festmahl in der kleinen Börse statt, an welchem etwa 300 Personen theilnahmen, unter ihnen die Räte des Prinzen Friedrich. Wie die „Kieler Ztg.“ mittheilt, galt der erste Trinkspruch (Adv. Franke) dem Andenken der Gefallenen, der zweite Herr Pauls dem Herzog Friedrich, der dritte (Hauptmann Hinsching) dem treuen Deutschen Schleswig-Holstein. Ferner wurden noch Toaste gebracht: „der Schleswig-Holsteinischen Armee“ (Geh. Rath Samwer), „dem Andenken Kornsens“ (Dr. Steindorff), „den Invaliden“ (Graf C. Baudissin), „den Nicht-Schleswig-Holsteinern, welche für des Landes Rechte kämpften“ (Oberst Du Plat), „der Nebenregierung“ (Hauptmann v. Hennigs zc. Auch in Altona, Rendsburg, Tzeboe, Meldorf zc. wurde der 24. März durch Versammlungen und Reden gefeiert.

Frankfurt a. M., 25. März. Mit dem Tode des greisen Landgrafen von Hessen-Homburg tritt der früher schon viel besprochene Vertrag ins Leben, in Folge dessen die an die Großherzogth. ältere Linie fallende Landgrafschaft mit jener in das Verhältniß einer Personalunion tritt und die bisherigen Verhältnisse des kleinen Landes noch 25 Jahre wesentlich unverändert bleiben sollen. Man hat diesen Inhalt der in Rede stehenden Vereinbarung vielfach in Abrede zu stellen oder abzuschwächen versucht; allein es verhält sich damit in der angegebenen Weise. Auch die Spielbank gehört unter die Institute, deren unveränderte Fortexistenz auf 25 Jahre gesichert erscheint. Mit dem Anfall der Landgrafschaft erhält das Großherzogthum Hessen einen Zuwachs von 5 Quadratmeilen und 27,374 Einwohner in den zwei Aemtern Homburg und Meisenheim (nach der Zählung vom 3. December 1864). Das Budget des Landes betrug 1865 500,520 G. Einnahmen, 441,166 G. Ausgaben; die Capitalactiva am 1. Februar 1865 262,254 G., die Staatsschuld 689,319 G. Der Landgraf besaß noch an Mediatbesitzungen zwei Herrschaften in der Preussischen Provinz Sachsen mit zusammen gegen 12,000 Einwohnern. (F. J.)

Oesterreich.

Wien, 25. März. Ueber den in gewissen Preussischen Blättern erhobenen Vorwurf, daß Oesterreich „zum Kriege treibe“, spricht sich die officiöse „Const. Oesterr. Ztg.“ folgendermaßen aus: „Für den blödesten Verstand ist es mit

Händen zu greifen, daß Oesterreich keinen sehnlicheren Wunsch haben kann, als im tiefsten Frieden die Muße zu finden, seinen inneren Lebensaufgaben gerecht zu werden. Wesentlich in der Erhaltung des Friedens ist die Aussicht begründet, die schweren Wunden heilen zu können, welche eine trübe Vergangenheit dem Reiche geschlagen, und in demselben Augenblicke, wo die neuen Schöpfungen feste Wurzeln anzusetzen und hoffnungsreiche Reime zu treiben begannen, in demselben Augenblicke soll es zu einem Conflict drängen, der mit der entfesselten Kriegeswuth die junge Saat schonungslos niederstampfen würde! Der Friede ist die Hoffnung und das Gebet Oesterreichs, und jeden Preis ist es für ihn zu zahlen bereit, nur nicht den Preis seiner Würde und seiner Ehre.“ Und an einer anderen Stelle sagt dasselbe Blatt, daß Oesterreich stets und namentlich durch die im Gaietner Verträge gemachten Concessionen seine volle Bereitwilligkeit ausgedrückt habe, den Preussischen Interessen jede mögliche Rechnung zu tragen, ja daß es bis an die äußersten Grenzen dessen gegangen sei, was es gewähren durfte, ohne seine Deutschen Pflichten zu verletzen. — Die „Neue Freie Presse“ betrachtet die Kriegsfrage vom volkswirtschaftlichen Standpunkte. Ohne zu untersuchen, ob wirklich der „Deutsche Krieg“ schon zu einer für Oesterreich niemehr vermeidlichen Nothwendigkeit geworden sei, meint es doch, daß eventuell selbst das volkswirtschaftliche Interesse den Krieg einer weitläufigeren Verlängerung des herrschenden Zustandes der Unsicherheit vorziehen müsse. Die Kriegsdrohung erzeuge auf wirtschaftlichem Gebiete bereits alle diejenigen Verheerungen, welche der Krieg selber mit sich bringt, sei aber um vieles schlimmer, weil sie das Erdre nie absehen lasse. Auf Krieg müsse Frieden folgen; aber die Kriegsdrohung erzeuge eine Erschütterung, deren Zeitgrenzen nicht abzusehen ist, und die Industrie wie der Handel würde immer noch den frischen Frühling des Krieges als einen Gewinn preisen gegenüber der permanenten Besorgniß vor einem bevorstehenden Kriege. — Die „Presse“ schreibt:

„Es wundern uns durchaus nicht, daß der Krieg gegen Preußen in Ungarn populärer als irgendwo anders ist, und wie man uns berichtet, förmlich gewünscht wird. Die gemäßigten Liberalen unter Deal und Cötvös, so wie die Linke unter Chygyu und Tisza glauben Momente wie unter der Kaiserin Maria Theresia zu erleben und für ihre Willfährigkeit zur Beistandleistung großartige Concessionen erlangen zu können. Diesem Gedanken giebt der „Hon“ (das Organ der ehemaligen Beschlußpartei) noch lebhafteren Ausdruck, als der sonst besonnene „Naplo“, der, nebenher gesagt, vielleicht im Herzen sogar besorgt, durch kriegerische Stürme bei seinen Ausläufs-Bestrebungen überflügelt zu werden. „Hon“ versichert, daß ein erster Conflict mit Preußen den Reih der Oesterreichischen Kämpfer 150,000 Freiwillige zum Beweise der Loyalität der Ungarischen Nation zuführen werde und schämt dabei nur zu übersehen, daß zur Zeit, als die große Kaiserin wirklich von Preußen gewaltig bedrängt war, Ungarn seinen Beistand sofort, spontan und ohne irgend welche Forderung einer Gegenleistung anbot und gewährte. Die Beliebtheit, deren die Idee eines Krieges mit Preußen in Ungarn sich erfreut, hat aber noch eine besondere Seite, die wohl in das Auge gefaßt zu werden verdient. Die Magyaren glauben, daß ein solcher Krieg zur Lösung der Deutschen Frage führen, und Oesterreich an die Spitze Deutschlands bringen müsse. Usdamu werde das Reich in die Lage kommen, Ungarn nicht bloß eine möglichst autonome Stellung bewilligen zu können, sondern sogar bewilligen zu müssen, um sich eben ganz Deutschen Bestrebungen zu widmen. Selbst Herr von Schmerling war der Meinung, daß, wenn nur die Frankfurter Reform-Acte, jeltigen Andenkens, durchgegangen wäre, sehr weitgehende Concessionen Ungarn hätten bewilligt werden können.“

Der Böhmisches Landtag ist vorgestern geschlossen worden. Der Oberlandmarschall sagte dabei unter Anderem: „In den oft heißen, aber niemals die Grenzen der parlamentarischen Würde überschreitenden Debatten drang doch stets das Eine Gefühl durch, das allen Parteien dieses Hauses gemeinsam ist: die Liebe zu unserm Heimathlande (Beifall), die Liebe und Treue zu unserm Kaiser (stürmischer Beifall), das treue Festhalten an dem innigen Verbande mit dem großen, schönen Oesterreich! (Bravo! Slawa!) In dem gegenwärtigen Momente dürfte gerade die ganz besondere Aufforderung liegen, diesem Gefühle in lauten, weit über den Bereich dieses Königreiches hinaus wiederhallenden Worten Ausdruck zu leihen, zu bekunden, daß das Königreich Böhmen im innigen Vereine mit den übrigen Königreichen und Ländern des Reiches mit allen seinen Kräften heute wie immerdar mannhafte Entschlossenheit für die Ehre, für die Machtstellung Oesterreichs! (Stürmischer Beifall.)“

Wien, 26. März, Nachmittags. Eine Bekanntmachung des Kriegs-Ministers sagt, daß die telegraphische Communication unter den Behörden eingeschränkt werden muß, weil der Staats-Telegraph unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur den wichtigsten Angelegenheiten dienen kann. (Tel. der Berl. Börsen-Ztg.)

Beuthen, 26. März. In den letzten Tagen gingen 20 Infanterie-Bataillone, ein Artilleriepark und ein Pulvertrain durch Krakau nach Böhmen. Krakau ist nur schwach besetzt. Bei Chyzanow, wo zwei Regimenter Manen angesagt sind, wird ein Lager abgestedt. (W. T. B.)

Italien.

Florenz, 26. März, Morgens. Die Directoren der Creditinstitute der industriellen und Eisenbahn-Gesellschaften traten zusammen, um über die Verbesserung des Credits zu beraten. Die Versammlung erklärte sich für permanent und setzte eine Commission zur Beschlußfassung über die eingelassenen Vorschläge ein. (W. T. B.)

Frankreich.

Paris, 24. März. Nicht geringes Interesse erregt die bevorstehende Neuwahl im Departement des Niederrheins. Herr v. Buffieres, der sein Mandat so eben freiwillig niederlegte, hatte, im Jahre 1863, allerdings mit Empfehlung der Regierung, sich seinen Wählern als ein Mann von gemäßigttem Liberalismus vorgestellt und in einem Glaubensbekenntniß sogar versprochen, vorkommenden Falls Sr. Maj. den Wunsch seiner Committenten um „baldige Verwirklichung“ der von dem Kaiser gegebenen Freiheitsverheißungen erkennen zu geben, so wie auch in diesem Sinne in der Kammer zu wirken. Nun aber hat Baron Buffieres seitdem stets mit der Majorität, und sogar zuletzt mit dieser, gegen das bekannte Amendement der 46 gestimmt, obgleich dasselbe genau das Programm aufstellte, für welches thätig zu sein Baron Buffieres versprochen hatte. Sei es nun, daß er selbst die Inconsequenz zwischen seinen früheren Versprechungen und seinen späteren Abstimungen erkannt, sei es, daß dieselbe ihm von einigen seiner Wähler zu Gemüthe geführt wurde: jedenfalls war er delicat und gewissenhaft genug, das zu thun, was viele seiner Collegen in den verschiedenen Kammern Euro-

pas nicht immer thun. Er legte sein Mandat nieder und ap-
pellirte von Neuem an seine Wähler, indem er seine letzte Ab-
stimmung dadurch rechtfertigt, daß er das, was die Kaiserliche
Initiative bis jetzt zu Tage gefördert, als eine hinlänglich
schnelle Bewirkung der Kaiserlichen Verfügungen ansieht.
— Der „Courrier du Bas-Rhin“, ein einflussreiches Organ der
liberalen Partei im Elsaß, das 1863 die Candidatur Buffières
sogar gegen Dilon Barrot unterstützt und wesentlich gefördert
hatte, nimmt von den Motiven, welche den ehrenwerthen De-
putirten zum Rücktritt bestimmt haben, wie von seiner Recht-
fertigung Act, erklärt sich jedoch gegen dessen Wiederwahl.
Als liberaler Candidat wird ihm Herr Laboulaye gegenüber-
treten. Man beklagt sich zwar in Straßburg, daß der Wähler-
stimme so nahe gerückt sei, daß bedeutende Vorbereitungen sich
nicht treffen ließen, aber man glaubt trotzdem, der Regierung
über die Stimmung des Wahlkreises eine sehr unzweideutige
Aufklärung geben zu können.

Paris, 25. März. Die ersichtlich werdende Annähe-
rung zwischen Preußen und Italien beginnt auch hier schärfer
ins Auge gefaßt zu werden, und ich kann nicht behaupten, daß
man, mit Ausnahme Drouyn de Lhuys' persönlich vielleicht,
dieses Factum sich ungern vollziehen sieht. Gestern Abend soll
noch ein längerer Gesandtschafts-Bericht des Barons Malaret
hier eingetroffen sein, der die Analyse einer hierauf bezüglichen
Unterredung des Französischen Gesandten mit General Lamar-
mora enthalten habe. Ritter Nigra wurde in Folge dessen
noch Abends gegen 9 Uhr nach den Tuilerien berufen, wo ihn
der Kaiser in Gegenwart des Ministers des Aeußern empfing.
Die fast gleichzeitig eingetroffenen Depeschen aus Rom sind
ebenfalls geeignet, so wenig Erfreuliches sie auch sonst für
den heiligen Stuhl zu melden haben, hier wenigstens ein
gewisses Gefühl der Befriedigung hervorzurufen. Zunächst
steht es fest, daß das Anleihe-Geschäft dort um keinen Schritt
vorrückt. Alle die verschiedenen Bankhäuser, mit denen man
nach einander angeknüpft, stellten dieselbe erste und unerläß-
liche Bedingung: Ordnung der Schuld-Angelegenheit mit
Italien durch Frankreich. Da nun von Rom aus noch kei-
aufrechtiger Versuch gemacht worden, die Sache wirklich zu be-
friedigendem Ende zu führen, dreht man sich fortwährend in einem
Girbel, aus dem man sich nicht herauszufinden vermag, in-
dem man in Paris wartet und sich die Hände reibt, da man von
hier aus in Rom ein solches negatives Ergebnis vorhergesehen
hatte. Ein zweiter Triumph blüht der Französischen Politik
in den Militär-Verhältnissen des Kirchenstaates. Antonelli
hatte das Anerbieten des Cabinetes der Tuilerien, 4000
Mann dem heiligen Stuhle zur Verfügung zu stellen,
stolz zurück gewiesen und dabei eine Miene angenommen,
als würde ihm die Französische Fremdenlegion von 1200 Mann,
zu deren Annahme er sich entschloß, förmlich aufgegeben.
Jetzt indes beklagt sich der Cardinal-Minister darüber, daß die
eigene Organisation der Päpstlichen Armee nicht nach Wunsch
von Staaten gehe. Man hat bisher nicht mehr als 8200 Mann
einzureihen vermocht, deren militärische Tüchtigkeit schon heute
manchem Zweifel unterliegt. So soll man binnen 14 Tagen
nicht weniger als 250 Fälle von Desertion zu verzeichnen ge-
habt haben. Daher auch ist es erklärlich, daß Cardinal Antonelli
gesprächsweise dem Grafen Sartiges gegenüber die bescheidene
Anfrage fallen ließ, ob es für Frankreich besondere „Inconve-
nienzen“ haben würde, falls man wünschen sollte, statt eines
Regimentes Freiwilliger deren zwei, d. h. eine Brigade Fran-
zösischer Truppen, für den Dienst des Papstes recrutirt zu se-
hen. Darob wiederum große Freude in den Tuilerien, die sich
zunächst darin manifestirt, daß man gestattet, heute in allen
Kirchen von Paris eine außerordentliche Sammlung für den
Veterspennig abzuhalten. — Das auswärtige Amt bereitet
in seinen Bureaus die Grundlagen zu einem internationalen
Uebereinkommen vor, durch welches mit Einem Schlage und in
gleicher Weise das Wafwesen bei allen Nationen der Art gere-
gelt werden sollte, daß die bisher mit dieser Institution ver-
knüpften nutzlosen Vexation völlig abgeschafft würden. Frank-
reich will sich das Verdienst gewahrt sehen, für diese „civilisa-
torische und humanitäre Idee“ die Initiative allein ergriffen zu
haben. Schon in dieser Woche sollen, wie ich höre, entspre-
chende Mittheilungen an die Vertreter Frankreichs im Aus-
lande abgehen, denen in Bälde ein eingehendes Rundschreiben
Drouyn de Lhuys' an die betreffenden Mächte nachfolgen
würde. (Köln. Zig.)

Paris, 26. März, Abends. Die „Patrie“ meldet, daß
der Kaiser gestern einen neuen Agenten der Donaufürstenthümer
und heute den Chef des Mexikanischen Cabinetes, Cloin, em-
pfangen hat. Letzterer ist mit einer confidentiellen Mission für
Paris und Wien betraut. (W. T. B.)

England.

London, 24. März. In diesem Augenblick ist noch schwer
zu bestimmen, wie weit der Führer der ministeriellen Partei im
Hause der Gemeinen durch seine „Frontveränderung“ die Stel-
lung der Regierung befestigt hat. Die „Times“ glaubt nicht
sehr an den Erfolg des Wanders. Die Regierung — sagt sie
— hat den erst eingeschlagenen Weg zur Hälfte verlassen und
hat den andern auch nur zur Hälfte eingeschlagen. Bei solcher
Halbheit kann ihr Anhang leicht den Muth und das Volk die
Geduld verlieren. — Das Amendement Lord Grosvenors und
die von andern Seiten gekommenen Motionsanzeigen haben ihr
die Ueberzeugung beigebracht, daß eine bloße Reform-Abschlags-
zahlung vom Hause der Gemeinen mit Widerwillen und vom
Publikum mit Gleichgültigkeit betrachtet wird; und um diese
Abneigung gegen einen theilweisen Plan zu überwinden, will sie
nun — eine vollständig fertige Maßregel vorlegen? — nein,
sondern ein skizzirtes Bild davon geben, wie die vollständigen
Maßregeln einer unbestimmten Zukunft aussehen dürften. „Nie-
mand, der mit der von Earl Grosvenor in seinem Amendement
ausgesprochenen Meinung einverstanden ist, kann mit diesem
Plan des Ministeriums zufrieden sein. Er zeigt einen Mangel
an Verständnis für den Grund, warum man gegen eine bloße Wahl-
rechtsbill Einwendungen erhebt, und diese Einwendungen bleiben
daher aufrecht stehen. Die Frage ist nicht, ob eine Reform von
Nöthen ist oder vortheilhaft wäre, sondern ob es sich ziemt und
ob es staatsmännisch ist, die Neuvertheilung der Sitze, die nach
aller Beständnis unendlich wichtiger als der Wähler = Census
ist, den Zufällen einer kommenden Session, eines neuen Parla-
ments, vielleicht eines anderen Ministeriums — kurz den tau-
send Ungewissheiten der Zukunft zu überlassen. ... Die Vor-
stellung, durch die Vorlage von Bills, mit denen nicht vorge-
gangen werden soll, den oben erwähnten gerechten Einwendun-
gen begegnen zu können, ist durchaus unhaltbar, und der Ent-
schluß, das Amendement Lord Grosvenors als ein Mißtrauens-
Votum zu behandeln, verräth eine fast weibliche Neizbarkeit.
Hoffentlich wird die Miße der Dierstage dem Ministerium
Gelegenheit geben, etwas ruhiger über seine Stellung und
über die Achtung, die es sich selbst und dem Hause der
Gemeinen schuldig ist, nachzudenken. Es ist unwürdig der
Minister Englands, die Voricht, die einem Parlaments = Mit-
gliede sein Patriotismus zur Pflicht macht, übel zu nehmen. Bei
einer Frage von solcher Wichtigkeit für die Verfassung sind indivi-
duelle Launen nicht am rechten Platze.“ — Die „Post“ sagt,
daß, wenn der Regierungsplan angenommen wird, beide Bills,
sowohl die über den Census wie die über die Vertheilung der
Sitze auf ein Jahr verschoben werden müssen, da sie so in-

nig zusammenhängen, daß man nicht die eine im voraus anneh-
men könne, wenn man nicht sicher sei, welches Schicksal die an-
dere haben werde. — „Daily News“ schreibt die Autorität
des Grosvenorschen Amendements dem right honour Mr.
Disraeli zu, und nur ein solcher Ursprung könne seine perfide
Tendenz erklären. Der Schatzkanzler habe seine Güter der poli-
tischen und persönlichen Ehre des Ministeriums nur gehandelt
wie er handeln mußte, als er dem liberalen Reformgegner den
Handschuh hinwarf. Diese Festigkeit habe seine gute Wirkung
auf schwankende Anhänger wie Kinglake und Oliphant nicht
verfehlt. Doch sei die Taktik, mit den verheißenen Zusatzbills erst
a. 1867 vorgehen zu wollen, sehr bedenklich. Die Opposition
gewinne Zeit, ihren Widerstand zu organisiren. Modificire
das Ministerium binnen Jahresfrist irgend etwas an den Zu-
satzbills, so werde man ihm vorwerfen können, daß es durch
eitle Vorspiegelungen die Censusbill durchgeschmuggelt habe,
andernfalls werde man sagen, daß es hartnäckig an den einmal
entworfenen Maßregeln festhalte, ohne die Kritik der öffent-
lichen Meinung zu berücksichtigen. — Der „Herald“ trium-
phirt und bezeichnet die Compromißvorschläge des Schatz-
kanzlers als eitle Ausflüchte und als Beweis, daß er sich einer
ganz unhaltbaren Stellung bemußt sei. — Bedenklicher als die
Kritik des conservativen Oppositionsblattes ist für die Regie-
rung der Umstand, daß auch „Saturday Review“ und der
entschieden reformfreundliche „Spectator“ über den ganzen
ministeriellen Reformplan halb mitleidig halb verachtungsvoll
die Achsel zuden.

Stephens, das Haupt der Fenier, ist einem gestrigen
Pariser Telegramm zufolge gegenwärtig in Paris. Auch seine
Frau ist vorgestern dort angekommen. Seitdem er aus dem
Gefängnis entkommen, soll Stephens unter dem Schutze einer
Fenischen Polizei sich beständig in Dublin aufgehalten haben.
Ein angeblicher Brief von einem Fluchtgenossen Stephens,
Oberst Kelly, welchen hiesige Blätter bringen, ohne jedoch die
Gewähr dafür übernehmen zu wollen, giebt die näheren Um-
stände der Reise von Dublin nach Paris. Diesem nach hat
sich Stephens in einem offenen Wagen von seinem Aufent-
haltsorte in Dublin nach dem Liffeyflusse begeben, ist durch
aufgestellte Polizisten unerkannt hindurch an Bord eines Schif-
fes gegangen, das durch widrige Winde im Canale aufgehal-
ten, nach drei Tagen in einem (übrigens nicht genannten)
Schottischen Hafen landete, ist dann von Kilmarnock am hellen
lichten Tage mit dem Postzuge nach London gefahren und nach-
dem er im Herzen der Feindeshauptstadt, wie es in dem Briefe
heißt, die Nacht im Palace Hotel, Buckingham Palace gegen-
über, ruhig durchschlafen, von dort mit dem Morgenzuge nach
Dover abgegangen, das er wohlbehalten erreichte, von wo er
sich unangefochten nach Calais und weiter nach Paris begeben.
Der Polizei der City ist die Anzeige zugegangen von
einem enormen in Newyork begangenen Diebstahl
von Werthpapieren im Betrage von anderthalb Millionen Dol-
lars. Die Papiere bestehen größtentheils in Amerikanischen
Bonds von 10,000, 5000 und 1000 Doll., zum geringern Theile
in Eisenbahn- und anderen Actien. Man vermuthet, daß die-
selben nach England gebracht, um sie hier zu negociiren, und
alle möglichen Maßregeln sind ergriffen worden, um letzteres zu
verhindern. Auf die Wiedererlangung des ganzen Betrages
ist eine Belohnung von 15,000 Lstr. und eine verhältnismäßige
auf die eines Theiles gesetzt worden.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze, 26. März. Durch
einen kaiserlichen Erlaß vom 16. Februar d. J. ist angeordnet,
daß diejenigen Personen, welche in den 9 westlichen Russischen
Governements Güter käuflich erwerben wollen, sich vor Ab-
schluß des Kaufcontractes durch Atteste darüber auszuweisen ha-
ben, daß sie nicht Polnischer Abstammung sind. Der Erlaß
enthält folgende Bestimmungen: 1) Bringt ein Kaufstiehaber
von Gütern eine vom Minister der Staatsgüter ihm ertheilte
schriftliche Ermächtigung zur Partecipirung an den den Güter-
käufern Russischer Nationalität verliehenen Privilegien bei,
so braucht derselbe sich nicht weiter über seine Abstammung aus-
zuweisen; 2) ist der Kaufstiehaber der Behörde, bei der der
Kaufcontract abgeschlossen wird, persönlich bekannt, so hat
diese durch einen protocollarischen Zusatz zu dem Kauf-
Contract unter eigener Verantwortlichkeit zu bescheinigen,
daß derselbe nicht Polnischer Abstammung ist; 3) hat der Kauf-
stiehaber den ad 1 erwähnten Berechtigungsschein vom Mini-
ster der Staatsgüter nicht beigebracht und ist er auch der be-
treffenden Behörde nicht persönlich bekannt, so darf der Kauf-
contract nicht eher abgeschlossen werden, als nach Beibringung
eines Zeugnisses des General-Gouverneurs des Governements,
worin das anzukaufende Gut gelegen ist, daß der Zulassung
des Kaufstiehabers zum Kaufe des Gutes kein Hinderniß
entgegenstehe. — Der „Gaz.“ bringt über die Stärke der längs der
Galizischen und Moldauischen Grenze concentrirten Russischen
Truppen in einer Correspondenz vom Dniester folgende Zahlen-
Angaben: In der Entfernung von drei Tagemärschen von der
Oesterreichischen Grenze sind von Woloczynka bis Nowosielica
Massen von Russischen Truppen dislocirt, und zwar 60 Ba-
taillone Infanterie, 26 Schwadronen Cavallerie und 96 Ge-
schütze. Die Truppen sind reichlich mit Proviant versehen.
Längs der Moldauischen Grenze stehen von Nowosielica an nur
15,000 Mann, welche Zahl die gewöhnliche Truppenzahl in jener
Gegend nicht übersteigt. Dagegen sind in der Entfernung von
1 bis 2 Tagemärschen von Balta (Eisenbahnstation) dislocirt:
45 Bataillone Infanterie, 20 Schwadronen Cavallerie und 140
Geschütze, welche Truppen auf der Eisenbahn in einigen Stun-
den nach Terespol und von da in vier Tagen bis an die
Moldauische Grenze befördert werden können. Außerdem sind
in den Kreisen Zampol, Mohilew und Dubosar 65,000 Mann
aller Waffengattungen concentrirt, welche mit Leichtigkeit zur
Unterstützung der an den Grenzen von Galizien und der Moldau
operirenden Truppen herbeigeschafft werden können. Alle diese
Truppen sind in Dörfern einquartirt und an die Gemeinden ist der
Befehl erlassen, jeden Augenblick Wagen zum schnellen Truppen-
transport bereit zu halten. Die Russen sind durch die Truppen-
Concentrirungen in den Stand gesetzt, in acht Tagen an jedem
beliebigen Punkt der Galizischen oder Moldauischen Grenze
eine schlagfertige Armee von 200,000 Mann aufzustellen.

Banken und Geldmarkt.

Preussische Bank. Der Verwaltungsbericht für 1865
giebt uns zu folgenden Zusammenstellungen Veranlassung. Es
betrug:

	Der Gewinn	Zum Re- servesfonds	An die Bank- Anth.-Eigner.	An den Staat
1865 Thlr.	3,652,209	385,972	1,641,197	1,633,269
1864 "	3,723,879	387,266	1,643,761	1,656,499
1863 "	2,612,522	205,400	1,181,750	1,201,834
1862 "	1,913,384	91,717	903,750	917,613
1861 "	1,451,655	13,116	707,500	720,418
1860 "	1,579,912	41,790	780,000	792,064
1859 "	2,158,815	134,449	1,012,500	1,023,658
1858 "	2,302,909	171,427	1,110,000	1,114,703

Der Staat erhielt also für 1865 auf 1,897,800 Thlr.
Einschuß 1,653,269 Thlr. oder ca. 86 1/2 pCt., die Antheils-
Eigner nur 10 1/4 pCt. Folgendes waren die Haupt-Ge-
winne = Posten:

	auf bis	Remessen- contirte Plaz- Wechsel	Remessen- aufs Inland Wechsel	Lombard- Darlehen	Effecten- Zinsen
1865 Thlr.	2,068,913	1,436,151	672,495	551,456	
1864 "	1,951,378	1,476,368	592,841	746,001	
1863 "	1,441,078	1,109,117	371,220	774,954	
1862 "	1,127,534	871,876	300,521	533,836	
1861 "	1,016,297	760,246	362,431	167,669	
1860 "	1,078,496	763,188	461,792	74,806	
1859 "	1,423,710	901,572	636,730	58,025	
1858 "	1,496,904	995,670	649,911	67,150	

Der Gewinn für Wechsel aufs Ausland betrug 123,874
Thlr. gegen 143,621 Thlr. in 1864.

Nachfolgend geben wir eine Zusammenstellung der durch-
schnittlich angelegt gewesenen Summen:

	Disconto- Wechsel	Remessen- aufs Inland Wechsel	Remessen- aufs Ausland Wechsel	Lombard- Verkehr
1865 Thlr.	43,513,900	29,783,700	1,804,700	12,649,710
1864 "	38,555,100	28,317,600	1,966,907	10,495,130
1863 "	36,133,500	27,839,700	802,000	8,279,230
1862 "	28,650,900	21,314,100	688,000	6,062,260
1861 "	25,901,600	16,787,900	1,077,000	7,199,600
1860 "	27,394,600	17,072,000	658,000	8,179,010
1859 "	33,880,000	19,647,000	692,000	12,148,380
1858 "	32,798,845	20,069,300	532,000	12,069,000

Es waren ferner durchschnittlich:

	Zinsb. Depositen bei der Bank hinterlegt.	Noten im Umlauf.	Bezahlte Depositen- Zinsen.
1865 Thlr.	21,868,060	119,223,000	569,684
1864 "	24,206,350	116,121,000	637,416
1863 "	26,286,770	112,825,000	693,508
1862 "	24,929,880	106,514,000	652,078
1861 "	24,003,320	95,019,000	603,099
1860 "	20,651,800	81,394,000	516,154
1859 "	18,978,000	75,268,000	481,697
1858 "	20,464,210	67,729,400	523,214

Die Giro-Guthaben haben durchschnittlich
betragen:

	Giro-Guthaben	Umlauf, Giro- Anweisungen
1865 Thlr.	347,600	2,046,000
1864 "	209,200	1,557,000
1863 "	285,300	1,886,500
1862 "	579,900	3,562,600
1861 "	639,700	3,582,000
1860 "	372,400	2,249,500
1859 "	530,600	3,143,300
1858 "	287,900	2,745,200

An edlen Metallen wurde

	gekauft	verkauft	Gewinn	Verlust
1865 Thlr.	11,527,928	1,026,603	—	167,843
1864 "	6,873,315	531,140	—	77,697
1863 "	3,058,157	963,386	12,326	—
1862 "	104,031	9,576,913	72,420	—
1861 "	333,292	1,672,537	47,061	—
1860 "	1,803,667	11,013,179	64,938	—
1859 "	19,297,556	15,432,663	—	10,356
1858 "	3,912,427	1,343,200	—	10,197

Vorräthig waren nach der Bilanz an Gold und
Silber am 31. December

1865 Thlr. 59,817,000
1864 " 63,376,000
1863 " 62,343,000
1862 " 73,981,000
1861 " 88,899,000
1860 " 76,708,000
1859 " 56,123,000
1858 " 45,324,000

Der Bestand an edlen Metallen betrug nach der Bilanz
am 31. December 1864 Thlr. 63,376,000
1865 wurden mehr gekauft als „verwerthet“ = 10,501,325

Bestand am 31. December 1865 Zuf. Thlr. 73,877,325
= 59,817,000

Abfluß in 1865 Thlr. 14,060,325
Die Effecten-Bestände sind von 14,947,131 Thlr.,
Ende 1864 auf 12,270,463 Thlr. gefallen und wurde der bei
dem Verkauf von 5,678,080 Thlr. Effecten erzielte Gewinn
von 4856 Thlr. dem Reservefonds zugeschrieben, der
letztere steigt hierdurch und durch die für 1865 erfolgte Doti-
rung auf 4,232,311 Thlr. oder ca. 25 Proc. des gesammten
Einschluß-Capitals. Wenn der Fonds 30 Procent des letzte-
ren, also 5,069,340 Thlr. erreicht hat, kann die Dotirung aus
dem Gewinne, auf die Hälfte, auf 1/2 desselben herabgesetzt
werden.

Königsberg i. P., 26. März. In der heute abgehaltenen
General-Versammlung der Königsberger Privatbank ist die Dividende
für 1865 auf 6 1/2 % festgesetzt. (T. D.)

Telegraphenwesen.
Berlin, 26. März. In der heute (Reg.-Bez. Arnberg) wird am
1. April eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste
eröffnet.

Zoll- und Steuerwesen.
* Stockholm, 23. März. Der Bewilligungs-Ausschuß des
Reichstages hat heute mit 26 gegen 21 Stimmen beschloffen, daß der
auf Koch- und Stenmalz liegende Einschlußzoll von 10 Derc
aufgehoben werden, dieser Artikel allio zollfrei eingeführt wer-
den soll.

**Aus dem Jahresberichte der Aeltesten der Danziger
Kaufmannschaft.**

Die politische Situation hat sich im verfloffenen Jahre für
uns wesentlich günstiger gestaltet, als im J. 1864, da in dem letz-
teren die durch den Danischen Krieg veranlaßte Blockade der Brei-
tischen Ostseehäfen auch dem Handel Danzigs diese Wunden schlugen
mußte. Aus diesem Grunde können wir das Jahr 1864 als ein
normales für unsere Verhältnisse nicht ansehen; wir dürfen daher
auch, wenn die Vergleichung der beiden letztverfloffenen Jahre zu
Gunsten des J. 1865 ausfällt, aus diesem Umstande nicht den Schluß
ziehen, daß im Allgemeinen für unsere Handelsverhältnisse ein Fort-
schritt zum Besseren eingetreten sei; eine Vergleichung der Resultate
des vergangenen Jahres mit denen der J. 1863 und 1862 ergiebt
vielmehr, daß in vielfacher Beziehung unser Handel eine rückgän-
gige Bewegung gemacht hat. Im Allgemeinen läßt sich dies
erkennen an der verminderten Frequenz unserer Hauptverkehrs-
richtungen: der Seeschifffahrt, der Flußschifffahrt und der Eisenbahn.
Es verließen nämlich unsern Hafen
im Jahre 1865: 227 Schiffe mit 274,350 Normal-Lasten,
" " 1864: 221 " " 241,847
" " 1863: 3065 " " 307,965
ebenso ergiebt sich aus der am Schlusse dieses Berichtes gegebenen
Zusammenstellung des Werthes der von Danzig seewärts ausge-
gangenen Waaren eine Abnahme um 2,170,553 Rg gegen das Jahr
1863. Die Stromschifffahrt wurde sehr beeinträchtigt durch
den niedrigen Wasserstand der Weichsel, und wenn der Verkehr auf der Kal-
Ostbahn sich gegen 1863 zwar rüchlichlich des Güter = Abgangs um
156,825 St vermehrt hat, so sind dagegen 555,451 St an Gütern
weniger angekommen, als im J. 1863.
Was die speciellen Branchen unseres Handels betrifft, so

hat der Getreide-Export noch immer unter den niedrigen Preisen des Auslandes zu leiden, während durch die schlechte Ernte in unserm Hauptbezugslande Polen die Preise daselbst in die Höhe getrieben werden; die Zufuhren weisen daher noch kleinere Ziffern nach, als die des J. 1864. — Auch unser Holz-Export blieb, da der Begehr des Auslandes matt und die Preise in Folge dessen gedrückt waren, hinter dem des J. 1863 zurück. — Der Colonialwaaren-Handel hat durch den zunehmenden Consum in unsern Provinzen und durch die Einwirkung des französischen Handels-Vertrages einigen Aufschwung genommen, die Eroberung eines größeren Absatzgebietes in unsern Hinterländern Polen und Rußland wird jedoch durch die hohen Einfuhrzölle verhindert.

Die meisten unserer weniger umfangreichen Geschäftszweige haben keine Fortschritte gemacht. Wenn der Import von Heringen gegen das Jahr 1863 dem Werthe nach um 277,000 Rg gestiegen ist, so hat dies seinen Grund weniger in einer Vermehrung der Zufuhr, als in der Preiserhöhung dieses Artikels. — Der Umsatz von Spiritus hat sich verringert und die Hoffnungen, welche man an den französischen Handelsvertrag geknüpft hatte, sind bei uns nicht in Erfüllung gegangen. Inzwischen ist kein Grund vorhanden, weshalb nicht auch unser Platz nach Frankreich und mit dem Eintritt des italienischen Handelsvertrages auch nach Italien Spiritus sollte exportiren können, sobald die Privat-Industrie umfangreichere Rectificir-Apparate geschaffen haben wird. — Im Eisenhandel wird durch die erfolgreiche Concurrenz der schlesischen und rheinischen Hüttenwerke mit ihrem Walzisen das Schmelzisen und neue fabricirte Eisen mehr und mehr verdrängt und die Papierfabrication wird sich nicht eher zu einiger Blüthe emporzuschwingen können, als bis durch einen russischen Handelsvertrag sich ein erträglicher Absatz nach Osten eröffnet haben wird. — Nur dem Fleischnandel war, nachdem seit dem Ende des Nordamerikanischen Bürgerkrieges wieder in den Südstaaten der Union Nachfrage im großen Umfange aufgetreten ist und die Rückwirkungen davon sich in einer nicht unerheblichen Preissteigerung offenbart haben, ein lebhafter und gewinnbringender Export möglich. — Der Geschäftsumsatz unserer Privatbank hat sich vermehrt, doch kann sie mit ihrem Stamm-Capital in größerem Maße den Anforderungen des kaufmännischen Verkehrs nicht genügen, weshalb die Verwaltung derselben eine Erhöhung des Stamm-Capitals veranlassen will. Im Ganzen wirkte auch auf unsern Handel der vorherrschend gewesene hohe Discout nachtheilig ein.

Die Nebereid Danzigs hat im Allgemeinen keine befriedigenden Resultate geliefert; während im Frachtenmarkt die Schwankungen des Jahres 1864 fortgefallen sind, hielten sich die Frachten im Allgemeinen niedrig im Preise; Havarie und Total-Verluste waren dagegen weniger zu beklagen, als in den Vorjahren.

Die Ansichten, welche sich unserem Handel für die nächstliegende Zukunft eröffnen, sind nicht sehr tröstliche; besonders läßt sich nicht erwarten, daß für unsern Getreide-Export sobald bessere Verhältnisse eintreten werden. So lange nicht eine durchgreifende Regulirung des Weichselbettes und ihrer Nebenflüsse ausgeführt ist, wird sowohl das Getreide- als auch das Holzgeschäft fortwährend von Verfehrstöcungen bedroht bleiben. Die Zunahme unseres Exporthandels ist im Hinblick auf die Bedeutung, welche derselbe erlangen würde, wenn ihm nicht so viele gewichtige Hindernisse im Wege ständen, kaum nebensächlich. Leider wird unsere Hoffnung auf eine baldige Beseitigung dieser Hindernisse immer mehr erschüttert. Der für ihn erhobene Abschluß eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Rußland scheint durch den Einfluß der schutzollnerischen Partei in Rußland wieder in eine entfernte Zukunft hinausgerückt zu sein, die Unmöglichkeit der Zollabfertigung belastet ihn mit einem großen Aufwand von Zeit und Arbeitskraft, in der Verminderung der russisch-polnischen Grenzollnämter spricht sich keineswegs eine entgegenkommende Gesinnung der russischen Regierung aus, die Ausföhrung der Eisenbahnen zwischen Marienburg und Warschau und zwischen Polen und Bromberg wird allem Anschein nach nicht sobald ins Werk gesetzt werden, die Mangelhaftigkeit unserer Vachhofs-Einrichtungen setzt ihn der Gefahren empfindlicher Verluste aus, und die Verschärftheit unseres Hafens macht Verbesserungen durchaus notwendig.

Danzig würde unstreitig, wenn ihm der freie Handelsverkehr mit dem Osten möglich wäre, als Handelsstadt zu großer Blüthe gelangen. Hoffen wir, daß die kgl. Staatsregierung die Bemühungen unserer Handelsstände sowohl durch kräftige Maßnahmen nach Außen hin, als auch durch Besserung der Verkehrsrichtungen im Innern unterstützen werde.

Handelsberichte und Correspondenzen.
Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Wien, 26. März. (Schluß-Course.) Die Börse schloß in flauer Stimmung. 50/10 Metalliques 6, 10. 1864er Loose 74, 00. Vant-Actien 72 1/2, 00. Nordbahn 149, 80. National-Anleihe 63, 00. Credit-Actien 141, 20. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 165, 10. Galizier 154, 25. London 104, 50. Hamburg 77, 10. Paris 41, 55. Böhmische Westbahn 137, 00. Credit-Loose 113, 50. 1860er Loose 79, 40. Lombard-Eisenbahn 167, 00. 1864er Loose 70, 40.

Paris, 26. März, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war ziemlich geschäftslos. Die Speculanten waren sehr unentschieden, am Schluß wurde jedoch die Haltung ziemlich fest. Die Rente eröffnete zu 68, 57 1/2, wich bis 68, 48 und schloß ziemlich fest zur Notiz. — Schluß-Course: 3 1/2 Rente 68, 57 1/2. Italien. 50/10 Rente 60, 95. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 400, 00. Credit-Mobilier Actien 678, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 408, 75. Oesterreichische Anleihe von 1865 332, 50. compt., 333, 75 auf Termin.

Paris, 26. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl für März Frs. 117, 50, für April Frs. 117, 00, für Mai-August Frs. 110, 50, für September-December Frs. 103, 00. — Weizen für März Frs. 49, 00, für Juli-Aug. Frs. 52, 75. — Spiritus für Mai-August 49, 50, für Sept.-Dec. Frs. 51, 50.

London, 26. März, Nachmittags 4 Uhr. Consols 87, 1/2. Spanier 36 3/4. Sardiner 73. Mexicaner 217 1/2. 5 1/2 Ruffen 88. Neue Ruffen 89 1/2. Silber 61. Türkische Anleihe von 1865 37 1/4. 6 1/2 Ver. Staaten für 1882 71 1/4.

Liverpool, 26. März, Mittags. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. In Erwartung neuerer Nachrichten aus Amerika unverändert. Orleans 19 1/2. Georgia 19 1/2, fair Dholerab 6 1/2, middling fair Dholerab 15 1/4, middling Dholerab 14 3/4, Domra 16, Bernam 21 1/2, Aegyptische 23 3/4.

Wind und Wetter.
25. März Pillau OSO, 0., frisch. 26. März Cuxhaven NO., mässig.
+ 20.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.
In Swinemünde angekommene Schiffe.
27. März 10 U. 6 M. Vorm. von Wind: NO.
Stolp (SD), Ziemke Kopenhagen Strom eingehend.
2 Schiffe in Sicht. Revier 14 1/4 F.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

März Pillau	nach Sirene, Busch	Newcastle
26. Jette, Christoffersen	Gothenburg	Nach See passirt ohne Näheres:
März Wismar	nach Preuss. Scho.	
24. Alexandrine, Vagt	Memel	Helmholtz, Preuss
Heinrich, Rohde	do.	März Bremerhaven
Mercur, Gusmer	d. Nordsee	25. Marie, Ebeling
März Arendal	von	Liebe, Drews
14. Catharina, Ditters	Oldenburg	Catharina Margaretha, Riebeling do.
nach Danzig		
Vriesland, Beck	nach Memel	Amalia, Silberschmidt
März Faaborg	März Brouwershaven	nach
clarirt	23. Arnold Böninger, Steenken	Newyork
17. 21. Holger Danske, Sigvarsen	von Rotterdam	
Maries Minde, Svane	do.	März Vlissingen
März Kopenhagen	nach	25. Heinrich, Fick
24. Sultan, Manners	d. Ostsee	März Grimsby
März Flensburg	von	(per Telegr.)
23. Fortuna, Schultz	Colberg	26. Oceanide, Stöwhaas
	nach	bestimmt nach Lynn
		Alles wohl.
Hero, Michäelsen	Preussen	März Dardanellen
Caroline, Clansen	Stettin	11. Franziska, Bersagel
24. Christoph, Schönrogg	Danzig	Jan. Tafel Bay
März Kiel	von	22. Woizlava, Malechin
24. Johann, Wilde	Colberg	segelte am 25. nach Hamburg
März Cuxhaven	von	Febr. Rio Janeiro
26. Mozart, Tietchens	Rio Janeiro	in Ladung
Virginie, v. Appen	Laguayra	23. Fortuna (Preuss.)
Gustav Adolph, Bobsien	Whampoa	Febr. Bahia
Ann & Lizzy, Jensen	Rio Janeiro	in Ladung
In See gegangen nach	b. 27. Heinrich (Preuss. Scho.)	nach
25. Wilhelmine, Ahrens	Sunderland	Ludwig Jacobus sen., Zeplien
		Stockholm

Stettin, 27. März. Mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind in voriger Woche eingetroffen:
52 W. 10 Schfl. Weizen, — W. 3 Schfl. Kartoffeln,
5 " " Roggen, 43 F. Spiritus.
4 " " 3 " Erbsen,

Mit der Berlin-Stettiner Bahn sind in voriger Woche von hier verladen:
11 W. — Schfl. Roggen, 751 88 & Rüböl,
5 " " " Gerste, 2 Faß Spiritus.
5 " " " Erbsen,

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche eingetroffen:
6 W. 6 Schfl. Weizen, 10 W. — Schfl. Gerste.

Mit der Vorpommerschen Bahn sind in voriger Woche von hier verladen:
75 W. — Schfl. Roggen, 7 Faß Spiritus.
— " 6 " " Erbsen,

Stettin, 27. März. Wetter: trübe. + 30 R. Bar. 28, 4. Wind NO.

Weizen flau und niedriger, loco für 85 R gelber 58—65 Rg, mit Auswuchs 43—56 Rg, 83 R 5/8 gelber für Frühjahr 63 1/2, 1/4 Rg bez. u. Gd., Mai-Juni 65, 64 1/4 Rg bez., 65 Rg Gd., Juni-Juli 66 Rg bez. u. Gd., Juli-Aug. 67 Rg bez. u. Gd.
Roggen niedriger, schließt etwas fester, für 2000 R loco 43—45 Rg, abgel. Ammel. 42 3/4, 1/2 Rg bez., für Frühjahr 43 1/2, 43 1/8, 1/4 Rg bez., Mai-Juni 45 1/4, 1/4 Rg bez. u. Gd., Juni-Juli u. Juli-Aug. 46 1/2, 1/4 Rg bez. u. Gd., Sept.-Oct. 46 Rg Br.
Gerste, 70 R Schles. für Frühjahr 40 3/4 Rg bez.
Hafer, 47 5/8 Schl. für Frühjahr 28 3/8, 1/4 Rg bez.
Rüböl wenig verändert, loco 15 1/2 Rg Br. (gestern ist statt 15 1/8 Rg bez., 15 1/2 Rg Br. zu lesen), März 15 1/2 Rg Br., April-Mai 14 1/2, 5/8, 7/8, 11/12 Rg bez., Mai-Juni 14 1/2 Rg bez., Sept.-Oct. 12 3/4, 1/3 Rg bez.
Spiritus matt, loco 14 3/4, 1/3 Rg bez., März 14 1/2 Rg Gd., Frühjahr 14 7/8, 1/4 Rg bez. u. Gd., Mai-Juni 14 3/4 Rg bez. und Br., Juni-Juli 15, 14 3/4 Rg bez. u. Gd.
Angemeldet: 400 W. Weizen, 600 W. Roggen, 300 W. Gerste, 50 W. Hafer und 30,000 Qrt. Spiritus.
Leinöl für Mai-Juni 14 1/2 Rg bez. u. Gd., 14 3/8 Rg Br. — Cocufnöl, Cochin 18 Rg bez., in Drykosten 18 1/4 Rg bez. Petroleum 11 1/4 Rg bez.
Leinsamen, Rigaer 17 1/4 Rg bez.
Blauholz, Campeche 3 1/3 Rg bez.
Actien. Pomerania 112 bez., Neue Mühle 99 bez.

Berlin, 26. März. Viehmarkt Vom 23. bis incl. 26. März c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben: An Rindvieh 1210 Stück. Der Handel war auch in dieser Woche sehr flau, indem die auswärtigen Berichte in England sehr ungünstig lauten; beste Qualität konnte nur 15—16 Rg, mittlere 12—14 Rg, ordinäre 8—9 Rg für 100 R Fleischgewicht erzielen. An Schweinen 4282 Stück. Exportgeschäfte fanden fast gar nicht statt, und stellten sich bei diesen bedeutenden Zutritten für beste keine Kernwaare nur auf 16 Rg, dennoch konnten die Bestände nicht aufgeräumt werden. An Schafen 3075 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise bei flauem Verlehr nur sehr mittelmäßig gestalteten, ca. 500 Stück wurden nach außerhalb verkauft. An Kalbern 2090 Stück, welche bei lebhaftem Verlehr zu höheren Preisen aufgeräumt wurden.

Danzig, 26. März. Wetter: regnia. Wind: W. — Aufser 60 Last 119 2/3 R bunten Weizen, welche für Rechnung einer Masse heute a 3 7/8 R verkauft wurden, konnten bei der auch heute vorherrschend flauen und lustlosen Stimmung nur 60 Last Weizen verkauft werden. 112 R ordinär ausgewachsen 300 fl., 121 2/8 R bunt 390 fl., 1 5/8 hellbunt 430 fl., 128 2/8 R weiß 495 fl., 130 R glasia 510 fl., 131 R hochbunt glasia 520 fl. Alles für 5100 R. — Roggen matt, 123 R 33 fl., 127 R 342 fl. für 4910 R. — Grobe Gerste 107, 10 5/8 282 fl., 108 R 288 fl., 108 9/8 294 fl., 110 R 303 fl., 115 R 306 fl., kleine 9 1/8 270, 273 fl., 103 4/8 276 für 4320 R. — Weiße Erbsen 336, 342, 354 fl., grüne 330, 333 fl. für 5400 R. — Hafer 180, 195 fl. für 3000 R. — Spiritus 14 3/8 Rg.

Rosen, 26. März. Roggen (für 25 Scheffel = 1954 R) für März 4 1/4 Rg Br., 41 Rg Gd., Frühjahr 41 1/4 Rg Br. u. Gd., April-Mai (für 25 Scheffel = 2000 R) 42 3/4 Rg bez. u. Br., Mai-Juni 43 1/4 Rg Br., 1/6 Rg Gd., Juni-Juli 43 3/4 Rg Br., 2/3 Rg Gd.
Spiritus (für 100 Quart = 800 R Tralles) [mit Faß] für März 13 3/8 Rg Br., 5/8 Rg Gd., April 13 3/4 Rg Gd. u. Br., Mai 14 1/4 Rg Br., 14 Rg Gd., Juni 14 1/8 Rg Br., 1/4 Rg Gd., Juli 14 3/8 Rg Br., 7/12 Rg Gd., August 15 Rg Br. u. Gd.

Breslau, 26. März. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer früh 3 Grad Wärme. Gerste ausgenommen, war für alle Cerealien am heutigen Marke matte Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise nur theilweise behaupteten. Weizen blieb in matter Stimmung, für 85 R Schle. weißer 66—81 Rg, gelber 59—75 Rg, feinste Sorte über Notiz bezahlte, ausgewachsener und blauer 50—60 Rg bez. — Roggen billiger erlassen, für 84 R 51—53 Rg, feinste Sorte über Notiz bezahlte. — Gerste gut beachtet, für 74 R weiße 47—48 Rg, helle 44—46 Rg, gelbe 42—43 Rg, ausgewachsene 35—38 Rg. — Hafer ohne Aenderung, für 50 R 25—27—30 Rg. — Koch-Erbsen wenig Umsatz, 48—59—63 Rg. — Widen preishaltend, 65—70—73 Rg. — Delsamen ruhig. — Lupinen mehr beachtet, für 90 R gelbe 65—75 Rg, blaue 60—66 Rg. — Schlesische Bohnen ohne Umsatz. — Schlagleinsamen behauptet, 185—195—210 Rg. — Wintererbsen 260—270—290 Rg. — Winter-Rüben 250—260—275 Rg. — Sommer-Rüben 200—210—225 Rg. — Lein-dotter 160—175—188 Rg. — Rappfluchen schwach beachtet, 57—60 Rg für 100 R.
Leinsamen, rother bei ruhigem Geschäft, orbin. 12—13 Rg, mittler 13 1/2—14 Rg, feiner 14 1/4—15 1/2 Rg, hochfeiner 15 3/4—16 Rg, weißer fester, orbin. 13 1/4—14 1/4 Rg, mittler 16—18 Rg,

feiner 19—20 Rg, hochfeiner 20 1/2 Rg und darüber für 100 R. — Hypothek schwacher Umsatz, 12—13 1/2 Rg für 100 R.
An der Börse. Roggen (für 2000 R) niedriger, für März, März-April und April-Mai 42 Rg bez. und Br., Mai-Juni 42 1/2 Rg bez., Juni-Juli 43 1/4—43 Rg bez., Juli-August 43 1/4 Rg bez., Sept.-Oct. 42 3/4—1/4 Rg bez. — Weizen für März 58 1/2 Rg Br. — Gerste für März 41 Rg Br. — Hafer für März 39 Rg Br., April-Mai 38 1/2—3/4 Rg bez.
Rapps (für 2000 R) für März 135 Rg Br.
Rüböl still, gef. 100 R, loco 15 1/2 Rg Br., für März 15 1/2 Rg Br., 15 1/3 Rg bez., März-April 15 Rg bez., April-Mai 14 5/8 Rg bez. und Gd., Mai-Juni 14 1/2 Rg Br., Septbr.-October 11 5/8 Rg Br., Octbr.-Nov. 11 5/8 Rg bez. u. Br.
Spiritus niedriger, loco 13 1/2 Rg Br., 13 3/8 Rg Gd., für März, März-April und April-Mai 13 5/8 Rg bez., Mai-Juni 14 Rg Br., Juli-Aug. 14 1/2 Rg bez.

Köln, 26. März. Weizen weichend, effectiv hiesiger 6 1/2 Rg Br., effect. fremder 5 7/12 Rg Br., für März 5 Rg 17, 16 1/2 Rg bez. und Br., 5 Rg 16 Rg Gd., Mai 5 Rg 23, 22 1/2, 21, 21 1/2 Rg bez. u. Br., 5 Rg 21 Rg Gd., Novbr. 6 Rg 1, 6 Rg bez. u. Br., 5 Rg 29 1/2 Rg Gd., Juli 5 Rg 27 Rg Br., 5 Rg 26 Rg Gd. — Roggen niedriger, effect. hiesiger 4 1/2 Rg Br., für März 4 Rg 11 1/2 Rg Br., 4 Rg 11 Rg Gd., Mai 4 Rg 15 1/2, 16, 15 1/2 Rg bez., Br. und Gd., Nov. 4 Rg 20 1/2 Rg bez., 4 Rg 20 Rg Br., 4 Rg 19 Rg Gd. — Gerste, hiesige 5 1/8 Rg Br., Oberländische 5 5/8 Rg Br. — Hafer, effect. 5 Rg Br. — Spiritus, effect. 80 1/2 in Partien von 3000 Qrt. 18 1/2 Rg Br. — Rüböl unverändert, effect. in Partien von 100 R in Eisenband 17 1/10 Rg Br., für Mai 16 4/10 Rg bez. u. Br., 16 7/20 Rg Gd., October 13 1/10 Rg Br., 13 3/10 Rg Gd. — Leinöl effect. in Partien von 100 R 14 7/10 Rg Br. Gefündigt 500 Sack Weizen.

Hamburg, 24. März. Disconto 4 1/4 a 5 1/10.

Bremen, 25. März. Taback. Nordamerikanische. Verkauft ind: 2) Fässer Bay, ordinär, braun und couleurig, 25 Fässer Ohio, ordinär braun und couleurig, 81 Fässer Virginia, gut ordinär bis fein, 61 Fässer Kentucky, gut ordinär bis fein, und 58 Fässer Stengel. Westindische und Südamerikanische. Vom Lager erster Hand wurden verkauft: 73 Seronen Havana, 834 Ser. Sara, 4667 Ser. Cuba, 508 Ser. Carmen, 619 Ser. Domingo, 323 Kisten Seedleaf, 65 Baden Esmeralda.

Caffee ohne wesentliche Veränderung. Die im Laufe der Woche bekannt gewordenen Rio-Berichte werden günstig beurtheilt, größere Umsätze sind indessen, ungenügendem Angebote halber, nicht zu berichten. Reis. Von roher Waare vom Boden sind an hiesige Mühlen 19,300 Ballen Necranzie und 7400 Ballen Larong verkauft. In diversen polirten Sorten fand ein Umsatz von 10,500 Ballen statt. Sowohl für die rohe als für die polirte Waare sind feste bisherige Preise gebunden.

Gewürze. Cassia lignea mehr gefragt, und wurden 150 Kisten zu erhöhten Preisen gekauft. Pfeffer und Biment ohne Aenderung im Werth.

Früchte. Von Corinthen fanden 300 3/8 Both Käufer und halten Inhaber jetzt 1/4 Rg höher.
Petroleum, raffiniertes. Im Anfang der Woche blieb Lieferungs-Waare ferner begehrt, für späte (August-, September- und October-) Ablieferungen fehlte indess jedes Angebot. 1200 Barrel (muthmaßlich gegen Ende Mai fällig) kamen zum Abschluß. Am Ende der Woche war der Markt ruhiger, Preise blieben aber für nahe Lieferung fest. Der Umsatz von Loco-Waare beschränkte sich auf ca. 150 Barrels. Schöne Marken, welche seltener werden, sind nur zur Notirung erhältlich. Das Lager in erster Hand beläuft sich auf 2300 Barrel, die zweite Hand ist fast gänzlich geräumt.

Farbwaaren und Farbholz. Blauholz-Extract sehr fest. Zu notirten Preisen wurden 1075 Kisten gekauft und ist jetzt unter 9 R nicht käuflich. Lima Rothholz höher bezahlt. Der Vorrath, welcher sehr klein ist, befindet sich nur in zweiter Hand. Zuzubren sind nicht unterwegs. Von den Canarischen Inseln werden 300 Sacke Leneriffe Cochennille erwartet, die täglich eintreffen können.
Harz, Amerikanisches. 500 Fässer wurden verkauft.
Theer. Mit Stodholmer bließ es noch ruhig, daher keine größeren Geschäfte vorkamen. Von Kohlentbeer sind 28 Tonnen zugeführt, welche bereits vor Ankunft verkauft waren.

Pottasche. Von Petersburger wurden 125 Fässer verkauft. Fettwaaren. Verkauft wurden 20,000 R Leinöl und 30,000 R Talg. Preise von letzterem Artikel sind höher.

Petersburg, 25. März. Von Imu gelb Lichttalg sind in dieser Woche ca. 2500 Fässer zu vornehmlichen Preisen, 57—57 1/4 R. mit Hdgd. umgegangen, davon 1500 Fässer für August und der Rest Utrainer für Mai-Juni. — Imu Cajan Pottasche unverändert und ohne Vorgänge. — Hanf bleibt fest, für 1864er Rein-3 1/4 R. mit Hdgd. und 36 1/2—37 R. a. Gd. und für 1865er Gewächs 37 1/2 R. resp. 36 R. verlangt wogegen 1/2 R. weniger geboten wird. Gemacht sind 150 Tons 1864er für Juni-Juli zu 38 und 38 1/2 R. mit 5 R. Hdgd. und 100 Tons gleiche Waare aus zweiter Hand zu 36 R. a. Gd. — Hanf flau und für Juni-Juli 475—480 Kop. mit Hdgd. von Ruffen schwach geboten. — Sonnenblumenöl ohne Veränderung. — Weizen, Roggen und Hafer ohne Umsätze. — Leinsamen sind etwa 20,000 Tichmt. gemacht und Moskowitz für Mai mit 15 R. mit 7 R. Hdgd., Rihewsky für Juni mit 11—12 1/2 R. mit 6—8 R. Hdgd. und Sibirsky und Kamki für August mit 14 R. mit 8 R. Hdgd. bezahlt.

Miga, 24. März. Die Witterung ist meist heiter. Die Schlitzenbahn schwindet unter dem zunehmenden Einflusse der Sonnenwärme. Dagegen dürften die Nachfröste, die in letzter Zeit 3 bis 5 Grad erreichten, den Eisgang der Duna verzögern. Die Geschäfte an unserem Productenmarkt beschränken sich nur auf einzelne Artikel. In Flachsb wurden zwar einige Hundert Bekomes zu den in unserm heutigen Preis-courante gegebenen Notirungen umgesetzt, doch stellt sich der lebhafteren Frage nach diesem Artikel jetzt wiederum die Festigkeit der Inhaber dermaßen entgegen, daß keine weiteren Abschlüsse zu Stande kommen. In Hanf wurde nichts umgesetzt und bleiben zu den Notirungen Verkäufer. Hanfsamen wurde wieder Einiges zu 5 R. 30 Kop. gemacht und sind dazu Käufer, Inhaber aber zurückhaltend. Schlagamen gefragt; Verkäufer fehlen. Getreide still.

Paris, 24. März. Die Baisse in Mehl hat an unserm Plage in dieser Woche keine weiteren Fortschritte gemacht, ebenso ist es mit Weizen, indessen blieben Geschäfte und Stimmung gedrückt. Was die zu Felde stehenden Saaten angeht, so haben dieselben nach übereinstimmenden Berichten seit einem Monat nichts gewonnen; einerseits durch die Nachfröste, andererseits durch große Feuchtigkeits, haben dieselben seit Ende Februar eher an guten Ausichten verloren. Doch läßt sich hieraus noch keine schlimme Conjectur auf die Zukunft ziehen. Rüböl hat seit acht Tagen wenig Aenderung erfahren. Die Umsätze sind im Ganzen gering geblieben. Die Rappspflanze steht allenthalben sehr gut. Die heutigen Notirungen sind: für dispo. 117, 50, für April 117, Mai-Juni 115, Herbst 103 Frs. Spiritus in günstiger Stimmung und 50 c für die Woche gestiegen.

Frachtberichte.

Stettin, 27. März. (Amtlicher Bericht.) Geschlossen wurde nach der Ostküste Englands 2s 9d a 2s 10 1/2 d, London 3s, Leith 2s 3d, Firth of Forth 2s 3d, Firth of Tay 2s 3d, Completon 3s 1 1/2 d, Belfast 3s 3d für 200 Quarters, Alles für Weizen, Aberdeen 1s für Load Eichen-Krummholz, Gloucester 2s Eichenholz, 19s 6d Fichtenholz, Sunderland 11s Eichenholz.

Danzig, 26. März. In der letzten Woche wurden für hier liegende Schiffe folgende Frachten abgeschlossen: London 14s 6d ficht. Balken und □ Sleepers, Sunderland 10s □ Sleepers, Hippens oder Sande 10 Rg für Last eiaen Sleepers, Et. Nazaire 43 Frs. und 14 1/10 fichten Holz, Bordeaur oder Hochfort 45 Frs. und 15 1/10 ficht. und etwas eichen Holz, Firth of Forth, Kohlenhafen 2s, Leith 2s 2d, Grangemouth 2s, London 2s 10 1/2 d und 2s 17 1/2 d für 500 R Weizen, St. Andrew 16s fichten Holz.

See- und Stromberichte.

Stettin, 27. März. An der heutigen Börse lag eine Bekanntmachung auf, wonach die Ladungstiefe für die den Finow-Canal passierenden Rähne auf 3' 9" hat herabgesetzt werden, und Rähne von mehr als 3' 9" Tiefgang bei tiefe ablichten müssen.

Ewinemünde, 26. März. (Herrn Ernst & Henneberg.) Die Preuß. Schiffe Borwärts, Fäds, Johann Christoph, Moritz, beide von Stralsund nach Königsberg mit Malz bestimmt, sind wiederigen Windes wegen hier für Nothhafen eingetroffen.

Helsingör, 25. März. Von südwärts passirt heute Vormittag 11 Uhr: Odin (D.), Langberg; 10 1/4 Uhr Arthemis (D.), Duncan; 12 1/2 Uhr Dufe (D.), Mitchell. Von nordwärts passirt Morgens 6 1/2 Uhr: Rubbens (D.), Zuidema.

Die Reise hat heute fortgesetzt: Engl. Brigg Contest, Ashby, von Sunderland nach Stettin. Wind Morgens D. z. S., doppelt gereifte Marssegels-Rühle, Mittags D. do. Therm. + 10° R.

Kopenhagen, 23. März. Heute passirt: Johann, Rüdens, von Malmoe nach der Ostsee. — 24. März. Das Dampfschiff Stolp, Ziemle, kam dielen Morgen von Stettin.

Das Dampfschiff Emilie, Preuß, heute Morgen von Stettin gekommen, lösch die für hier bestimmte Ladung, nimmt dafür andere an Bord, wird mit Kohlen versehen und geht nach Hull weiter. Passirt: N. von Colville (D.), Lee, von Hull nach Danzig.

— 25. Das Dampfschiff Snowdon, Lat, ging diesen Morgen mit Ladung von hier nach Leith. Passirt: Dufe (D.), Cole, von Stettin nach Hull.

Breslau, 26. März. Oberpegel 18 Fuß — Holl, Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Sund = Liste.
März Schiff Capt. von nach mit
23. Joseph & Margaret Foster Sunderland Pillau Kohlen
Berona (D.) Paulin Leith
Alfson Russel Newcastle Ewinemünde
Wind: Den 23. März W., NW, N., 24. ED., D., 25. Morg. D.

Holtener Liste.
März Schiff Capt. von nach mit
22. Hercules Blatt Danzig Friedrichst. Weizen
Hoffnung Duit — Bremerhan. Holz

Ewinemünder Einfuhrliste.
Memel: Otto Robert, Lüdk, Ordre D. Pitcairn 3000 St. ficht. Tonnenstäbe, 400 St. ficht. Bodenstäbe, 120 St. Bretter. — Kralie, Krause. Ordre Pitcairn 4800 Rumpf Tonnenstäbe, 1600 Rumpf Bodenstäbe, 90 St. Bretter.

Honne: Laren, Grönbek. Radmann in Wollin 223 St. frische Lachse, 5 Faß marinierten do., 2 Stück Hasen.
Hasle: Willemos, Munch. A. Neufirch in Wollin 241 Stück frische Lachse, 19 St. gefasene do.

Verlobungs-Anzeige. [1494]
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit dem Rector und Predigt-Amts-Candidaten Herrn Julius Wordell beehren wir uns hiermit ergebenst anzukündigen.
Demmin, den 26. März 1866.
Christ. Ed. Grass und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Grass,
Julius Wordell.
Demmin. Tempelburg.

Concurs-Gröpfung.

Königl. Kreis-Gericht zu Belgard.
I. Abtheilung,
den 14. März 1866, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Wilhelm Carl Gütschow zu Belgard ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 14. März 1866

festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker Kolbe hier selbst bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. März 1866, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar, Kreisgerichtsrath Broh, im Zimmer Nr. 1 anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Mai 1866 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendort zur Concursmasse abzuleisten. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 18. April 1866 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 8. Mai 1866, Vormittags 10 Uhr, vor dem genannten Commissar im Zimmer Nr. 1 zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeber Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältel Justizrath Deck, Schoerke und Hirschberg hier, sowie Metzbauer in Polzin zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Aufforderung.

Bei unserem Collegium soll ein besoldeter Beigeordneter mit einem Gehalte von 000 R. angestellt werden. Es wird besonders bemerkt, daß derselbe sowohl die Polizeiverwaltung und Polizeianwaltschaft als auch erforderlichen Falls das Syndicat zu übernehmen bereit sein und die dritte juristische Staatsprüfung bestanden haben muß. Meldungen bitten wir uns innerhalb der nächsten 4 Wochen einzureichen.

Bromberg, den 20. März 1866. [1444]
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 10. Februar c. bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß der directe Güterverkehr zwischen Stettin-Cheminis und Wittweida auch über den 1. April c. hinaus bis auf Weiteres zu ermäßigten Tariffätzen in der bisherigen Weise bestehen bleibt.

Stettin, den 24. März 1866. [1489]
Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Nach Copenhagen

Dampfer „Stolp“, am 29. März, Vormittags. [1500]
Rud. Christ. Gribel.

Bekanntmachung.

[1373] Capital und Zinsen der Behufs der Amortisation ausgelosten mit den Nummern 84, 181, 461, 470, 589, 618, 656, 714, 904, 960 vertheilten Schuldverschreibungen der hiesigen Kaufmannschaft (Schauspielhaus-Obligationen) werden gegen Auslieferung derselben und der dazu gehörigen Zinscoupons am 1. Juli c., mit welchem Tage die fernere Verzinsung der ausgelosten Capitalien aufhört, bei unserer Casse in der Börse bezahlt.
Stettin, den 18. März 1866.
Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

An Ordre

[1496] Dampfer „Preuße“, von Königsberg, durch Herrn Lajer Eichelbaum verladen
111 Säcke, 279 Schfl. Wicken.
Inhaber des girirten Connoissements wird ersucht sich schleunigst zu melden.
Neue Dampfer-Compagnie.

Stettin = Demmin = Malchiner Dampf-Schiffahrt.

„Comet“, Capt. Ladwig, liegt zum Laden an.
[1492] J. G. Weiss.

Nach Königsberg

(Elbing, Tilsit, Braunsberg)
A. I. Dampfer „Vireta“, Capt. Heydemann.
[1499] Neue Dampfer-Compagnie.

Nach Königsberg, Tilsit

Dampfer „Borussia“, am 1. April, Morgens.
Nach Elbing (Frauenburg, Braunsberg)
Dampfer „Nordstern“, am 1. April, Morgens.
[1477] Rud. Christ. Gribel.

Nach Leith: Dampfer Buda, Danzig.
" Hull: Dampfer Joseph Somes, United Service.
" London: Dampfer Saxon, Marie.
" Amsterdam: Dampfer Medea.
Nähere Nachricht ertheilt
[1478] F. IVERS.

In der Pötker-Demminer Reifefahrt liegt der Schiffer C. Pretsch zum Laden an:
[1467] Neues Dampfschiffs-Vollwerk.
[1468] Brennerei.

Ein technischer Brennerei-Verwalter, noch im Dienste der die vorzüglichsten Atteste besitzt, mit allen Arten von Dampfmaschinen und deren Triebwerke, Dampfmahlmühlen, Dampfägetatter, Dampfdruckmaschinen u. so umzugehen weiß, daß Jahrelang fast keine Reparaturen vorkommen, mit der Handhabung aller Brenn-Apparate nur kurze Preussfrist und Ersparrung an Brennmaterial erzielt, aus Getreide, Melasse und Kartoffeln die höchste Ausbeute an Spiritus vom Stärkegehalt, mit 48 kleiner Gerste pro Scheffel Kartoffeln die beste Vergärung erzeugt, und 9 bis 10 pCt. pro Quart Maisdraum zu ziehen im Stande ist, sucht Anstellung bei einem größeren Brennerei-Betriebe. Gefällige Offerten bittet unter Adresse W. E. 3 der Ostsee-Zeitung franco abzugeben.
[1469] 4 1/2 Meile von Arnswalde, davon 3 1/2 Meile Chaussee, sind einige Tausend Scheffel guter Holzkohlen billig zu verkaufen. Hierauf Reflectirende können die betreffende Adresse in der Exped. dieser Ztg. erfahren.

Grünhof.

[1495] Eine Parzelle, ca. 1 Morgen groß, umzäunt, mit vielen großen tragbaren Obstbäumen, Sträuchern und Spargelbeeten besetzt, als Garten im besten Culturzustande, mit ca. 100 Fuß Front am neuen Wege, in der Nähe der ehemaligen Turnhalle gelegen, ist verkäuflich. Näheres gr. Lastadie No. 68.

Restaurations-Verkauf in Berlin

Ein im besten Gange befindliches gutes Vairischbier-Geschäft (grosse Räumlichkeiten, feines Inventarium) mit großem Garten, Veranda nebst Plateau, Französischem Billard, sowie Eiseller und anderen großen Kellereien, ist wegen Kranklichkeit des jetzigen Besitzers zu verkaufen. Nähere Mittheilungen werden Wilhelmsstrasse Nr. 50, 1 Treppe, im Comtoir bereitwilligst ertheilt.
[1490]

Zwei neue eiserne Schrauben-Dampfboote:

das eine von 8 Pferdekraft, 40" Tiefgang, 57 Fuß Länge und 10 Fuß Breite —
das andere von 16 Pferdekraft, 30" Tiefgang, 67 Fuß Länge und 12 1/2 Fuß Breite —
stehen zum Verkauf. Bedingungen theilen auf frankirte Anfragen mit
C. Kessler & Sohn,
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Dampfschiffswerk in Greifswald.

Neuen

Pernauer, Windauer, Rigaer, Libauer, Elbinger, Tilsiter, Nevaler Kron-Sae-Leinsamen
offerirt
Julius Rohleder.
[1378]

Rothen, weissen und gelben Kleesamen in allen Qualitäten, Steinklee, Incarnatklee, echt Franz. Luzerne, Seradella, Thimothee, echt Engl., Ital., Franz. und Deutsches Ryegrass, Honiggras, Knaulgras, Schafschwingel und sonstige Sorten Grassamen, Thiergarten-Mischung, grossen und kleinen Spörgel, Futter-Rüben und Möhren, Amerik. Pferdezahnmals, gelbe und blaue Lupinen, sowie echten neuen Pernauer, Rigaer und Memeler Kron-Sae-Leinsamen offerirt zu billigen Preisen
[941] E. Allendorf, gr. Oberstr. Nr. 5.

Kleesamen

in rother, weißer und gelber Waare, Stein-, Incarnat- u. Schwed. Klee, Thimothee, Engl., Franz., Ital. und Deutsches Ryegrass, echte Franz. Luzerne, Seradella, Schafschwingel, Honig- und Knaulgras, so wie alle sonstigen Klee-, Gras- und Waldsameren, Amerik. Pferdezahnmals, echten neuen Pernauer, Rigaer, Libauer und Memeler Kron-Sae-Leinsamen empfiehlt billigt
F. Spatttscheck, neue Königsstr. 16.

Gelbe und blaue Lupinen

offerirt billigt
F. Spatttscheck, neue Königsstr. 16.
[975]

[971] Roth, weiss, gelb Kleesaat in verschiedenen Qualitäten, Seradella, Englisch, Französisch und Italienisch Ryegrass, Thimothee, echte Französische, Rheinische u. Sand-Luzerne, so wie alle sonstigen Klee- und Gras-Sameren, Lupinen, Mais, Möhren- und Waldsamen, Pernauer, Rigaer, Memeler, Libauer Kron-Sae-Leinsamen, ächten Pernaischen Guano, Chill-Salpeter und Knochenmehl empfiehlt aufs Billigste
L. Manasse jun., Bollwerk Nr. 33, der Nähe der Langen Brücke.

In hermetisch verschlossenen Büchsen eingemachte Gemüse, als: Blumenkohl, Schooten, Spargel, Champignons, Brech- und Schneidebohnen u. sowie eingemachte Hummern und Französische Compot-Früchte in Gläsern von 12 1/2 an empfiehlt

Wm. Reppenhagen,
[1498] vormalis J. F. Krösing, oberh. Schuhstr. 29.
Export, en gros und détail

Zauber-Photographien,

ohne Vorkenntnisse und ohne Apparate mit einigen Tropfen Wassers herzustellen. Preis pro 6 Stück im Couvert 10 1/2 incl. Cartons zum Ausliehen, Wiederverkäufern angemessenen Rabatt, empfehlen
[1499] Lehmann & Schreiber, Börse.

220,000 Hohlsteine mit 6 Löchern, dünner Wandung und leicht im Gewichte, sowie

250,000 Drainröhren in verschiedenen Dimensionen, von kalkfreiem Thon, gewalzt, an den Enden geglättet und gut gebrannt, empfiehlt
W. A. Brosowsky
[1219] in Jasenitz bei Stettin.

Neueste Eisenbahn - Frachtbriefe,

das Buch (96 Stück) à 7 1/2 1/2 und 6 1/2, je nach der Papierstärke, sind in der Unterzeichneten, sowie in der Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von August Böncke, gr. Oberstraße 5, zu haben.
F. Hessenlands Buchdruckerei.

Die ehrenhafte Stellung des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiers unter den Industrie-Erzeugnissen des Preussischen Vaterlandes.

Wir geben, wie früher, so auch jetzt einzelne Rundgebungen durch den Abdruck wieder und überlassen dem Publikum die Schlussfolgerung.
Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin.
Wien, 20. November 1865.

„Die Wirkung, die ich durch den Gebrauch Ihres Malzextractes erziele, ist wirklich so großartig, wie ich dieselbe nie geglaubt hätte; sie verpflichtet mich, Ihnen hierfür herzlich zu danken.“
Leopoldine, Gräfin von Engelhardt.
Schloß Stargard, bei Regenwalde (Pommern), den 13. November 1865.

„Em. Wohlgeb. erlaube ich, mir möglichst bald eine Sendung Ihres aus gezeigten Malzextractes zu machen.“
Graf Borcke.
Bergörzig, bei Meseritz, den 9. Novbr. 1865.

„Em. Wohlgeb. erlaube ich um gefällige Zusendung von Ihrem Malzextract-Gesundheitsbier (wiederholte Bestellung).“
von Kalkreuth, Major.

Niederlage in Stettin bei

Matthaeus & Stein,
Krautmarkt II.
[1371]

Allen Haarleidenden empfiehlt sich als das geeignetste Mittel folgende Schrift des Dr. Henry: **Haarleiden und Haarerzeugung!** Mit Angabe der besten Mittel. Preis 7 1/2 1/2.

Verlag von S. Mode, Poststr. 28 in Berlin, wird auf frankirte Briefe überall hin gesandt und ist auch in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Stettin namentlich bei L. Saunier, Bulang Nachf., Dannenberg & Dühr, Nagel, von der Nahmer, Waldow & Spaethen u. A.
[1334]

Auf Calmars Werfte Slip, die seit August v. J. fleissig benutzt worden ist, werden nunmehr Segelschiffe bis zu 750 Tons Tragfähigkeit wie auch Dampfschiffe bis zu 200 Fuss und darüber im Kiel lang, in Uebereinstimmung mit den Bedingungen, die bei Herrn Gustav Metzler in Stettin zu haben sind, aufgenommen.

Die Abgaben für die Benutzung der Slip sind billig und wird Näheres darüber bei genanntem Herrn mitgetheilt.
Calmar, im Januar 1866. [1465]
Die Direction.

„Frank's Hotel“

neu erbaut habe.
Derselbe ist sehr comfortable eingerichtet, liegt in der Mitte der städtischen Anlagen vis à vis der Post und wird dem geehrten Reisepublikum unter Zusicherung promptester Bedienung aufs Beste empfohlen.
E. Ammin in Pomm., im März 1866.

[1491] Adolph Franck.
[1405] Zum 1. April d. J. oder später sucht ein junger Mann, der mehrere Jahre in Getreidegeschäften conditionirt hat, in einem solchen noch thätig, und der der Buchführung, wie der Engl. und Franz. Sprache mächtig ist, ein Engagement in Stettin. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gef. Adr. sub R. O. in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling mit guten Schulleistungen wird für ein hiefiges Expeditions-Geschäft gesucht.
Adr. sub R. L. 2 in der Exped. d. Bl. abzugeben. [1330]

Für einen Sohn aus achtbarer Familie wird eine Stelle als Lehrling in dem Comtoir einer großen Maschinenbau-Anstalt oder Eisenwaaren-Geschäft, sowie auch Bank- und Producten-Geschäft, sofort gesucht; am liebsten in Magdeburg oder Stettin.
Offerten werden entgegengenommen poste restante Frankfurt a. O. unter L. 100. [1497]

Comtoir und Wohnung

von Fr. Freundlieb
Frauenstr. No. 6, 2 Treppen. [1470]

Schützenverein der Handlungsgehilfen.

Dienstag, den 10. April, Abends 8 Uhr, im Saale der Ressource:
1. ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Jahresbericht und Rechnungslegung,
2) Bericht der Revisoren,
3) Neuwahlen: des Vorstandes, der Revisoren und des Schiedsgerichts.
[1493] Der Vorstand.

Druck u. d. Verlag von F. Hessenland in Stettin.
Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin.